

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 1/2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Sonnabend den 10. Oktober 1885.

III. Jahrg.

237.

## Die „Freisinnigen“ und die Steuerreform.

Die „Freisinnigen“ und die Steuerreform. Mit welcher Unverfrorenheit die Deutschfreisinnigen ihre über die Stellung, welche die Partei zu den einzelnen Fragen, zu täuschen versuchen, dafür liegt jetzt wieder ein Pröbchen vor. In einer der letzten Berliner fortschrittlichen Wählerversammlung sprach der freisinnige Abgeordnete Hugo über die Steuerreform. „Eine Reform der direkten Steuern“, sagte er, „unterstützen auch wir; aber während die meisten glauben, durch einfache Verringerung des Systems wesentliche Erhöhung der Abgaben herbeizuführen, gehen wir von der Grundsatz aus, daß das fundirte Einkommen, das viel eher Steuern tragen kann, als das durch Händearbeit erworbene Einkommen.“ Man kann der Meinung mehr in's Gesicht schlagen, als es durch diese Erklärung geschieht. Die Regierung hat eine Vorlage betr. die der direkten Steuern gemacht. Dieselbe nahm die Einführung einer Kapitalrentensteuer in Aussicht, deren Ertragsfähigkeit war, daß der Ertrag ausreichte, um den Ausfall zu decken, der durch die gleichfalls in Aussicht genommene Befreiung des Einkommens von 1200 Mark und darunter, sowie die Entlastung der weiteren Klassenstufen entstehen mußte. Eben dieses fundirte Einkommen, das Kapital, viel eher Steuern tragen kann, als das unfundirte, sollte eine Kapitalrentensteuer werden, deren Ertrag bestimmt war, zur Entlastung des Einkommens zu dienen, denn das kleine Einkommen der Regel unfundirt. Und wer hat sich denn mit Händen gegen die Kapitalrentensteuer gestraubt? Wer hat die Arm geschlagen ob des auf das Kapital geplanten „Zinsrentner der ersten und zweiten Wählerklasse“? Die deutschfreisinnige Partei. Wer hat denn erst den Hinweis auf das Gespenst der Kapitalrentensteuer aufgeführt unter dem Banner des deutschen Freisinn zu verwerfen? Der Führer der deutschfreisinnigen Partei, Eugen in der Probenummer seiner neuen Zeitung. Die Einführung einer Kapitalrentensteuer ist eine Forderung der ausseren Gerechtigkeit. Ein Theil des fundirten Einkommens ist nicht nur schärfer herangezogen wie das nicht fundirte, sondern an sich wahr und billig — sondern es wird auch herangezogen, als ein anderer Theil des fundirten Einkommens, und das ist ungerecht. Das Einkommen aus Hausmiete, wenn es 3000 Mark jährlich übersteigt, mit 7 pCt. Einkommensteuer und 4 pCt. Gebäudesteuer) vom Staate herangezogen, das Einkommen von in zinstragenden Papieren, Bezugs doch wahrlich nicht mit größeren Schwierigkeiten als die Einziehung von Wohnungsmiete, wird dann nur mit 3 pCt. herangezogen. Für den Bauern gestaltet das Verhältnis insofern noch ungünstiger, als der kleine Handwerker für den Wirth, der ihn bestellt, etwa das ist, was der Boden giebt seine Erzeugnisse nicht umsonst, dieselben weniger die Frucht harter und angestrebter Arbeit. Nichts anderes ist der „Freisinn“ geneigt, ausschließlich das Einkommen aus Grundbesitz, und namentlich aus ländlichem, als dieses Einkommen hinzustellen. Allerdings führt er immer den Großgrundbesitz im Munde, aber es fällt ihm gar nicht an einer Entlastung des kleinen bäuerlichen Grundbesitzes zu denken. Hat man je etwas von einem hierauf gerichteten Antrage der Freisinnigen gehört? Die Entlastung der unteren Steuer-

stufen (bei der Klassensteuer) würde auch dem kleinen bäuerlichen Grundbesitzer eine Erleichterung bringen; die deutschfreisinnige Partei verhindert eine solche nach Kräften, indem sie eine schärfere Heranziehung des Einkommens aus Kapitalrente hindert. Gerade mit den Interessen des weniger Bemittelten steht die Steuerpolitik der sogenannten freisinnigen Partei im schärfsten Widerspruch.

## Politische Tageschau.

Unser Kaiser, der sich fortwährend guter Gesundheit erfreut, wird am 20. d. Mts. von Baden-Baden nach Berlin zurückkehren. Auch der Rückkehr der Kaiserin dürfte etwa um dieselbe Zeit entgegen gesehen werden. Der Kronprinz trifft mit seiner Familie bereits einige Tage früher aus Italien in der Heimath ein. Er hat, wie dies auch in früheren Jahren regelmäßig geschah, dem Könige und der Königin von Italien in Monza einen Besuch abgestattet. Zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem Könige Humbert von Italien besteht ein inniges Freundschaftsverhältnis, es ist also mäßig, die politische Bedeutung des Besuchs erläutern zu wollen. Gleiche Beziehungen bestehen zwischen dem Prinzen von Preußen, der als Gast des Kaisers von Oesterreich an den Hofjagden in Steiermark Theil nimmt, und dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Derartige persönliche Beziehungen geben eine gewisse Gewähr für die Dauer guter politischer Beziehungen zwischen den betreffenden Staaten; man schießt aber über das Ziel hinaus, wenn man aus gelegentlichen Zusammenkünften zwischen Fürsten und Prinzen Schlüsse auf Vereinbarungen über schwebende politische Fragen ohne Weiteres zu ziehen unternimmt.

Der Prozeß gegen den Maler Prof. Graef in Berlin und die Familie Rother wegen Unzucht, Meineids und bezw. Kuppelei endete mit Freisprechung. Derselbe hat eine Menge Schmutz zu Tage gefördert, über den in den Zeitungen sehr eingehend berichtet wurde. Die Verhandlungen fanden angeblich unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; aber kann man es Ausschluß der Öffentlichkeit nennen, wenn die Vertreter der Presse zur Ausübung ihrer beruflichen Thätigkeit ausdrücklich zugelassen werden? Die paar Leute, welche die öffentliche Tribüne der Gerichtssäle fast, repräsentiren in einer Stadt von der Bevölkerungsziffer Berlins noch keine Dichtigkeit; ganz anders die Presse, deren Vertreter das Bild, welches sie erhalten, mit mehr oder minder photographischer Treue der Millionenbevölkerung übermitteln. Die gegen die Presse erhobenen Vorwürfe sind nicht ganz gerechtfertigt. Sie ist dazu da, Dinge, die sich öffentlich abspielen, zu referiren und zu diskutiren. Wenn gewisse Dinge nicht vor die Öffentlichkeit gehören, dann darf man auch nicht die Vertreter der Presse in ihrer beruflichen Eigenschaft dazu einladen. Ungerechtfertigt sind andererseits aber auch die der Staatsanwaltschaft wegen der Einleitung des Verfahrens überhaupt gemachten Vorwürfe. Es handelte sich um einen hochangesehenen Mann. Wäre gegen denselben auf Grund des angehäuften Belastungsmaterials nicht vorgegangen worden, so wäre man sicher wieder mit dem Vorwurfe gekommen, es werde nicht mit gleichem Maße gemessen. Daß das Belastungsmaterial nicht beweiskräftig war, konnte erst in der Hauptverhandlung festgestellt werden. Gewiß ist es ein tragisches Geschick, dem Prof. Graef zum Opfer fiel. Sieben Monate hat er in der Untersuchungshaft verbringen müssen; peiniger aber noch als das war für ihn gewiß die neuntägige Verhandlung — eine wahre Seelenfolter.

ohne Ziel auf der Landstraße dahin und ließ bald Blankheim weit hinter sich zurück.

Der scharfe Ritt aber schien seine Erregung einigermaßen gedämpft zu haben.

Plötzlich zwang er den feurigen Rappen, eine langsamere Gangart anzunehmen, womit das Pferd aber, trotz seines schon langen, scharfen Rennens, nicht einverstanden zu sein schien, denn der Reiter hatte seine Noth, seinen Willen durchzusetzen.

War es doch, als ob die aufgeregte Stimmung des Reiters auf sein Pferd übergegangen wäre.

Courbetten auf Courbetten folgten, bis endlich Herr von Stark ungeduldig dem Rappen die Zügel schießen ließ.

Im gestreckten Galopp ging's nun wieder vorwärts.

Plötzlich warf der kühne und sichere Reiter das Pferd herum und bog links in einen Waldweg ein.

In kurzer Zeit näherte er sich der Wohnung des Waldläufers, ehemaligen Försters Sander, im Wildschützen Revier.

Es war aber geradezu ein halbschweifiger, höchst verwegener Ritt, den Herr von Stark in diesem holprigen Wege bei solcher Dunkelheit unternahm. Das Pferd schien jedoch so sicher zu sein, daß es die Löcher und Steine des Weges einfach vermied oder übersprang.

Doch „das Unglück schreitet schnell!“

Kurz vor der Wohnung Sander's stolperte der Rappen, stürzte und blieb liegen.

Herr von Stark flog aus dem Sattel, über den Kopf des Pferdes hinweg, ohne Schaden zu nehmen.

Rasch sah er nach seinem Lieblinge und entdeckte mit Schrecken, daß er beide Vorderbeine gebrochen hatte.

Mergerlich über diesen Unfall ging Herr von Stark nach der Jägerwohnung und klopfte.

Nach längerer Zeit öffnete eine Magd das verschlossene Fenster und fragte, wer hier sei.

„Ich wünsche den Förster zu sprechen!“ rief Herr von Stark.

„Herr Sander ist nicht hier!“

Die Sprachenfrage in den baltischen Ostseeprovinzen Rußlands, welche in den letzten Wochen so viel Staub aufwirbelte und zur gerichtlichen Verfolgung vieler städtischen Beamten führte, weil diese die alten Privilegien für die deutsche Sprache ausübten, ist nun endgültig durch ein vom Zaren genehmigtes Regulativ geregelt worden, selbstverständlich zu Ungunsten der Deutschen. Darnach werden die Privilegien der deutschrussischen Bevölkerung zur Hälfte beseitigt und nur die deutsche Sprache im Verkehr der städtischen Lokalbehörden unter einander gnädigst zugelassen. Wie lange wird es dauern und auch das letzte der verbrieften Privilegien wird kurzer Hand beseitigt werden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1885.

— Prinz Heinrich von Preußen weilte gegenwärtig zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg in Friedrichshafen. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz haben sich über Berlin nach Paris begeben, von wo sie zu einem kurzen Besuche des Herzogs und der Herzogin von Cambridge nach England reisen.

— Dem Reichstage wird, wie mehrseitig berichtet wird, alsbald nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage betreffend die Zuckerbesteuerung zugehen.

— Der russische Minister des Auswärtigen Herr v. Giers ist gestern Abend von Friedrichshafen hier eingetroffen. Derselbe konferirte heute mit hiesigen Diplomaten und empfing u. A. den russischen Botschafter in Paris Baron v. Mohrenheim, der heute früh aus Petersburg hier eingetroffen ist. Abends gedachte Herr von Giers seine Reise nach Petersburg fortzusetzen.

— Der Veteran der Freiheitskriege, Oberst Kurt von Höfeler, ist im 98. Lebensjahre in Görlitz an Altersschwäche gestorben.

— Dieser Tage fand in Berlin die 6. Delegirtenkonferenz der 11 Vereine von Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten statt. Es wurde beschlossen, durch eine Deputation den Kultusminister zu bitten, die akademisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten den Richtern I. Instanz im Rang völlig gleichzustellen, speziell einem entsprechenden Theile der älteren Lehrer den Rang der Räte 4. Klasse erwirken zu wollen. Weitere Beschlüsse betrafen die baldige Durchführung der gesetzlichen Regelung der Ascension, die völlige Gleichstellung der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten, der staatlichen wie der nichtstaatlichen, der vollständigen wie der unvollständigen, bezüglich des Ranges, der Gehaltsbezüge, der Ascension, der Pensionsberechtigung und der Reklamenversorgung, die Abänderung des Prüfungsreglements und die Verwendung der Hilfslehrer.

— Ueber die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1884 bringt das Augustheft zur Statistik des deutschen Reiches eine längere Abhandlung. Solcher Unfälle, die sich an der Küste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht über 20 Seemeilen und auf dem mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern zutragen, wurden im genannten Jahre 230 gezählt, die 299 Schiffe betrafen. Die Erhebungen der vorhergegangenen Jahre haben ergeben: 1883: 218 Unfälle mit 273 betroffenen Schiffen, 1882: 225 bezw. 272, 1881: 236 bezw. 262, 1880: 235 bezw. 271. Die Zunahme der Unfälle in 1884 gegen die Vorjahre ist hauptsächlich durch Kollisionen entstanden. Dagegen ist

„Teufel, wo ist er denn?“

„Drüben in Blankheim mit Förster Frommhold auf dem Anstande.“

Ein Gedanke fuhr Herrn von Stark durch den Kopf.

„Mir ist das Pferd gestürzt und hat beide Beine gebrochen; ich möchte das arme Thier von seinen Qualen befreien; wollen Sie nicht Fräulein Sander bitten, mir ein Gewehr ihres Herrn Vaters zu leihen?“ verkehrte er.

„Margareth ist in Blankheim. Aber ich will Ihnen schon die Büchse borgen“, erwiderte die Magd.

Margareth ist in Blankheim — und der Förster Frommhold auf dem Anstande?

Diese Gedanken erregten Herr von Stark gewaltig.

Die Magd brachte die Büchse.

„Ist sie geladen?“ fragte er.

„Das weiß ich nicht.“

Herr von Stark untersuchte das Gewehr.

„Nein, sie ist nicht geladen, meine Liebe. Sie werden schon erlauben müssen, daß ich in's Zimmer komme.“

„Ja, das geht doch nicht; wer sind Sie denn eigentlich?“ verkehrte die Magd.

Herr von Stark nannte seinen Namen.

Darauf bequeme sich die Magd, die Thür des Hauses zu öffnen.

Pulver und Blei war gefunden, und in kurzer Zeit war Alles abgethan. Der edle Kenner hatte geendet; eine wohlgezielte Kugel hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Die Magd erhielt die Büchse mit einer guten Belohnung zurück, und Herr von Stark versprach, den Kadaver seines Pferdes sich morgen holen zu lassen, und begab sich nun zu Fuß nach Blankheim.

Er wandelte denselben Weg am Waldeisaume, den Margareth gewöhnlich einschlug, wenn sie zu ihrer Freundin ging.

Das Unglück und der Verlust seines Pferdes war vergessen und eine andere innere Unruhe beflügelte seine Schritte.

Die Sehnsucht von Stark nach Margareth und die Unge-

## Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung

Mit den Worten öffnete er die Thür und rief der daselbst stehenden Kammerjungfer zu: „Babette, bringen Sie Ella zur

Das Mädchen eilte auch mit Freuden aus dem Zimmer, die jorale Gouvernante noch eines Blickes zu würdigen.

Seine Hand näherte sich Monsieur Francois der alten Jungfer, welche ziemlich unsanft auf die knöchernen Achsel derselben und verkehrte: „Fräulein Barbi, wenn Sie binnen zehn Minuten nicht das Schloß verlassen haben, laß ich Sie arretiren.“

Fräulein Barbi fuhr erschrocken zurück.

„Arretiren?“ stammelte sie.

Monsieur Francois neigte sich zu ihr und flüsterte ihr einige Worte ins Ohr.

Die Gouvernante taumelte vor Schreck und wäre sicherlich Boden gefallen, wenn sie nicht von Francois aufgehalten worden wäre.

Dieselbe führte sie nach einem Stuhle.

Dann ergriff er ein Glas Wasser, überreichte dieses der alten Dame und flüsterte nochmals: „Also in zehn Minuten! Sie wohl, Mademoiselle Barbi.“

Die Ausgewiesene starrte dem weggehenden Manne einige Augenblicke nach.

Dann trank sie plötzlich das Glas Wasser aus, sprang auf und erhob drohend die Hand nach der Thür, indem sie mit lauter Stimme ganz verständliche Verwünschungen murmelte.

„Zehn Minuten war sie wirklich reisefertig.

Stolz und ohne ein Wort zu sprechen, schritt sie bei den beiden Wächtern vorüber, stieg in den Wagen, und — fort war sie!

„Abgeblüht!“ lachte Jean.

„Glücklichen Rutsch!“ fiel Charles ein.

Herr von Stark jagte bald auf seinem schwarzen Renner

die Zahl der bei den Unfällen an der deutschen Küste vorgekommenen Totalverluste von Schiffen in überraschender Weise zurückgegangen: 1880 112, 1881, 101, 1882 83, 1883 60 und 1884 56.

Der Bundesrath tritt morgen zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: Vorlage wegen Abänderung des Statuts für das Institut für archäologische Korrespondenz, ein Antrag Württembergs wegen Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, ein Antrag Badens wegen zollfreien Einlaß von Stabeisen zur Herstellung von Nägeln aller Art für den Export und ein Antrag Lübecks wegen Zulassung von Privat-Transitlagern ohne amtlichen Mitverschluß für Rizinusöl in Lübeck.

Kiel, 4. Oktober. Die beiden Personen, welche vorigen Sonnabend an Bord des Dampfers „Aurora“ verhaftet wurden, sind wieder aus der Haft entlassen. Der Däne Morten Jensen wurde nach Kopenhagen zurückgeschickt und der Bäcker Fritz Segablo aus Königsberg in Freiheit gesetzt. Die im Besitz derselben vorgefundenen Revolver, Dolche und Schriften wurden konfisziert.

### Ausland.

Wien, 7. Oktober. Haus der Abgeordneten. Kieger brachte gleichfalls eine Interpellation wegen der Exzeße in Böhmen ein und richtete an die Regierung die Anfrage, welche Maßregeln sie zu nehmen gedenke, um den ungeheuren Verkehr beider Nationalitäten sicher zu stellen.

London, 8. Oktober. Heute früh wurden durch eine Feuerbrunst von den Charter-house-buildings im Londoner Distrikt Clerkenwell 10 große Speicher und 4 Häuser zerstört, sowie 6 Speicher und etwa 10 Häuser beschädigt. Dem weiteren Umschgreifen des Brandes ist jetzt Einhalt gethan. Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Die Höhe des Schadens beträgt über eine halbe Million Pfd. Sterl.

Paris, 8. Oktober. Fürst Hohenlohe überreichte heute Mittag um halb zwölf dem Präsidenten Grevy in Privataudienz sein Abberufungsschreiben. Die Abreise des Fürsten wird sich noch um einige Tage verzögern, da der Fürst seine offizielle Ernennung als Statthalter erst abwartet, um sich dann zum Kaiser nach Baden zu begeben. — Auf dem Boulevard vor dem Bureau des Gaulois, wie vor mehreren Bureau republikanischer Blätter fanden gestern Abend nachmals Manifestationen statt. Alle Journale protestiren energisch gegen diese Anfänge von Emeuten.

### Die ostrumelische Frage.

Zur rumelischen Frage liegen noch folgende Meldungen vor: Nachdem die Pforte beschlossen hat, die Vereinigung von Nord- und Südbulgarien anzuerkennen, konzentriert sich ihre Aufmerksamkeit auf Serbien und Griechenland. Je ein Armeekorps soll an der serbischen, bulgarischen und griechischen Grenze aufgestellt und in Mazedonien die Einführung der Reformen, welche im Berliner Vertrage verheißt wurden, angekündigt werden. Die türkische Regierung hat vom Triester Lloyd 14 Dampfer zum Transport von 50,000 Mann Truppen nach Adrianopel und Saloniki gemiethet. In Albanien soll die Ruhe infolge eines Appells an den Patriotismus der Albanesen durch den Sultan wieder hergestellt sein, so daß die dort vorhandenen Truppen gegen Serbien verwendet werden könnten.

### Provinzial-Nachrichten.

Neuenburg. (Eine belustigende Scene) spielte sich jüngst auf dem hiesigen Bahnhof ab. Der Eisenbahnzug steht zur Abfahrt bereit. Ein biederer Waadländer Bauer, der wohl seine Kühe besser kennt als eine Lokomotive, kommt daher, versehen mit einem Billet 3 Kl.; er stellt sich vor die Lokomotive und beginnt dann die Wagen abzuzählen: eins, zwei, drei. In den dritten Wagen, ein Koupee 1. Kl., steigt er dann gemächlich ein. Ein Schaffner, der dies bemerkt, eilt auf den Bauern zu, läßt sich das Billet zeigen und macht ihn höflich darauf aufmerksam, daß er im unrichtigen Wagen sich befinde. Das gute Bäuerlein steigt erstaunt aus, beginnt nochmals von der Lokomotive an zu zählen und setzt sich abermals in den dritten Wagen, der für ihn die dritte Klasse bedeutet. Er läßt sich eines Besseren nicht belehren und die Bahnangestellten, welche über das Mißverständnis lachen müssen, ließen schließlich den Mann in seinem Irrthum.

König, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Seit dem Inkrafttreten der neuen Gerichtsorganisation und dem Bestehen des Landgerichts hier selbst ist die Anzahl der Rechtsanwälte von 4 auf 6 gestiegen. Diese Anzahl ist nun in diesen Tagen durch die Niederlassung des Rechtsanwalts Ziellinski auf 7 gestiegen und wird durch die des

wißheit, ob er auch so glücklich sein werde, sie sprechen zu können, bewegt ihn.

Endlich stand er vor dem Försterhause. Alles still ringsum.

Fensterläden und Thüren waren geschlossen und nicht ein einziger Lichtstrahl blickte aus der Wohnung.

Sollte er klopfen? Was wollte er denn eigentlich hier? Wie wollte er seine Ruhestörung entschuldigen.

Er stand lange vor dem Hause und sann auf einen Ausweg, „Nein, nein, das geht nicht!“ murmelte er endlich und eilte ärgerlich zurück.

Eine kleine Strecke ging er auf dem Wege weiter; dann bog er in den Wald hinein und warf sich mühsam nieder.

Bald war er in solch' tiefes Nachdenken versunken, daß er gar nicht merkte, wie die Zeit verfloß.

Plötzlich wachte er auf, sprang empor und eilte rasch weiter. Jetzt trat er auf einen freien Platz.

Da krachte ein Schuß und er sank getroffen zu Boden. Margareth hatte den Lauf von Werner's Büchse unglücklichweise auf den Chevalier gerichtet.

Von dem Knalle erschreckt, eilten Wilhelm und Emma herbei.

Sie fanden Herrn von Stark in seinem Blute liegend. An seiner Seite kniete Margareth, die bemüht war, den Kopf des Ohnmächtigen mit einer Hand zu stützen und mit der andern das Blut, welches unter der rechten Schulter hervorströmte, durch ein fest anpressendes Taschentuch zu stillen, während Werner, auf die Büchse gestützt, daneben stand und die Szene mit einem Wachslichte beleuchtete.

„Herr Gott, was ist geschehen?“ rief Wilhelm.

„Sein Vater wendete sich um und rief: „Führe Zene zurück, aber sofort, rasch, rasch, und komme dann wieder!““

Der Ton dieses Befehles war von der Art, daß Wilhelm die sofortige Folgeleistung erkannte und sich mit den Worten an Emma wendete: „Bitte Emma, ich führe Dich nach Hause.““

Affessors Preußler in Bälbe auf 8 erweitert werden. Es ist Thatsache, daß Prozesse auf dem hiesigen Amts- und Landgerichte so massenhaft eingeleitet werden, daß sämtliche bereits hier angelegte Anwälte mit Arbeiten überhäuft sind. Die Jahreseinnahme der beiden am meisten frequentirten Rechtsanwölter wird auf ca. 30,000 bis 36,000 Mark geschätzt. — Entwichen sind aus der hiesigen Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt der 35 Jahre alte Korrigende Müllergeselle Johann Pich alias Tröpie, aus der Pangsitz-Kolonie gebürtig, und der 19 Jahre alte Arbeiter Carl Friedrich Wilhelm Schauer aus Stettin. — Durch Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts vom 18. März 1873 wurde die 20jährige Dienstmagd Karoline Döring aus Pechlau wegen Mordes ihres fünf Tage alten Kindes zum Tode verurtheilt, welche Strafe jedoch im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. Seine Majestät der Kaiser hat jetzt die Döring begnadigt und ist dieselbe auf freien Fuß gesetzt worden.

König, 7. Oktober. (Zur Warnung.) Ein Knecht des Besitzers J. zu Drausnitz fütterte in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. die Pferde ohne Wissen des Herrn übermäßig mit rohen Kartoffeln. Die Folge war, daß am nächsten Morgen das beste Arbeitspferd todt in der Stalle lag. Der Besitzer hat durch diese Unvorsichtigkeit seines Knechtes einen Verlust von mindestens 450 Mk. zu beklagen.

Pr. Stargard, 6. Oktober. (Zu der Generalversammlung des ost- und westpreussischen botanischen Vereins) sind hier etwa 20 Herren eingetroffen. Dieselben machten gestern eine Exkursion nach dem Schützenwalde und gingen am Ferkauer entlang bis Brunoswalde. Es wurde auf dem Wege eine nicht unerhebliche Zahl bemerkenswerther Pflanzen gefunden. Nach kurzer Rast im Schützenhause kehrten die Herren nach der Stadt zurück und versammelten sich im oberen Saale des Wolffschen Restaurants. Herr Bürgermeister Möner hieß die Herren willkommen und wünschte ihrer Thätigkeit den besten Erfolg. Herr Professor Caspary dankte für den freundlichen Empfang, Herr Gymnasialdirektor Dr. Heinze empfahl in humoristischer Ansprache den anwesenden Pr. Stargardern die Mitgliedschaft des botanischen Vereins, welchem in Folge dessen etwa 15 Personen beitraten. Der Rest des Abends gehörte einer ungewungenen Fidelitas an.

Elbing, 7. Oktober. (Neunaugenfang.) Die rauhe und unfreundliche Bitterung, wie sie seit einigen Tagen hier herrscht, kommt allein dem Neunaugenfange gut zu Statten, da diese Fische bis zum Zufrieren der Gewässer vom September an am zahlreichsten in finsternen, schlammigen und regnerischen Nächten gefangen werden. Es sind in letzter Zeit denn auch bedeutende Posten Neunaugen hier zu Markt gebracht worden, denen bald größere Mengen folgen dürften.

Königsberg, 7. Oktober. (Folgende Ziehtag-Idylle) theilt man der „K. Z.“ mit. Ein hiesiger achtbarer Einwohner, seinem Stande gemäß der Künstlerschaft angehörig, hatte gestern früh, wie alltäglich, seine Wohnung in der Wallische Gasse verlassen, ohne es weiter viel zu beachten, daß sein Hausgeräth von seiner Gattin zusammengepackt war, da er es nicht liebte, sich um Wirtschaft-Angelegenheiten zu kümmern und auch, wie alle Genies, wohl sehr zerstreut ist. Der betreffende Künstler ging seinen täglichen Geschäften nach, traf dann einige Bekannte, stach mit ihnen ein paar Flaschen Wein aus und war, in die Wallische Gasse zurückgekehrt, höchst erstaunt, als er seine Wohnung von fremden Leuten besetzt fand. „Wen suchen Sie?“ fragten diese ihn. „Ich möchte“, antwortete der zerstreute verwirrt, „ich möchte gerne Herrn K. sprechen“, und nannte dabei seinen eigenen Namen. „Der ist ausgezogen!“ antwortete man. „So? na schön, daß ich das weiß“, replizierte der Ausgezogene, und nun dämmerte es in seinem durch den Wein noch zerstreuter gewordenen Hirne auf, daß seine Gattin ihm vor einigen Tagen gesagt, man ziehe in — — ja, in welche Straße? das war die Frage. Der nunmehr Heimathlose ging zurück, besuchte einige Bierlokale, ohne einen erhofften Bekannten zu finden, und schlief schließlich auf einem Stuhle ein. Um ungefähr 1/9 Uhr aufwachend, fiel sein Blick auf einen alten Freund, der ihn aus dem Schlummer weckte; er packte diesen sofort beim Kragen und frug ihn in lebendem Tone: „Können Sie mir nicht sagen, wo ich wohne?“ „Ja wenn Sie das selbst nicht wissen, wie soll ich es Ihnen sagen“, erwiderte der Freund. In dessen erinnerte dieser sich doch bald, daß vor einigen Tagen des Künstlers Gattin etwas von der Pulverstraße geäußert, er führte den Verlassenen dorthin und hatte in der That richtig kombiniert, denn aus einem der Häuser schaute die Frau des Wohnungsgelosen heraus. „So, nun weiß ich wenigstens, wo ich wohne“, bemerkte der Künstler, zog sein Notizbuch heraus, notirte Straße wie Nummer und — ging mit dem Freunde in's Bierlokal zurück.

Gerdaun, 6. Oktober. (Ein höchst bedauerlicher Fall von Trichinose) der auf's Neue zur größten Sorgfalt beim Untersuchen der Fleischtheile mahnt, hat unser Städtchen in Aufregung und Unruhe versetzt. In Folge des Genußes kleiner Würstchen sind nicht weniger

als 5 Personen an der Trichinose erkrankt. Am heftigsten ist Krankheit bei dem Kaufmann M. aufgetreten, der bereits unter großen Schmerzen das Bett hütet, so daß sein Zustand unter lichen Besorgnissen Anlaß giebt. Weniger stark zeigt sich die Krankheit bei der Kaufmannsfrau P., während sie bei dem Kaufmann dem Maurermeister K. im Verschwinden begriffen ist. Bei dem Kaufmann M. ist die Krankheit erst neuerdings aufgetreten, so ihre Ausdehnung noch nicht zu urtheilen ist. Die Diagnose ist zu keinem Zweifel und es ist deshalb die sorgfältigste Untersuchung (Gänge.

Fischhausen, 6. Oktober. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich am 2. d. Mts. wieder auf dem Haff ereignet. Mehrere aus Kapornen waren zum Fischfang ausgefahren und durch diesen Tag herrschenden Sturm auszuhalten; dabei fiel ein Boot mit Karl Groß aus einem Boot ins Haff und versank sofort. Der all war mit Rücksicht auf den starken Wind und die durch den hervorgerufenen hohen Wellen unmöglich. Die Leiche hat bis jetzt noch nicht aufgefunden werden können. Groß hinterläßt außer der Ehefrau vier unermöglichte Kinder in größter Armut.

Bromberg, 6. Oktober. (Gesälzte Postanweisungen) sind schon seit einigen Monaten eingetroffen und zur Auszahlung in Bromberg wozu der Postfiskus nicht unerheblich geschädigt worden ist. Man wollte immer nicht gelingen, die Betrüger, die man in Bromberg Beamten des Postpersonals vermuthete, zu entdecken; selbst ein Beamter Berlin hierher berufenen Kriminalbeamten gelang dies nicht. Man ist nun, wie man dem „Gef.“ von hier schreibt, die betrügerischen Beamten jedoch ermittelt und verhaftet worden; es sind zwei junge Postunterbeamte, J. und K. mit Namen. Ihre Entlassung erfolgte dadurch, daß einer von ihnen vorgestern auf der Post in Bromberg Prust erschien, um auf Grund einer dort eingegangenen Postanweisung als Kaufmann Lehmann das auf derselben angegebene Geld von 300 Mk. zu erheben. Der Postagent verlangte aber eine Legitimation, und da der falsche Lehmann dieselbe nicht vorlegen konnte, telegraphirte er nach Bromberg an das Postamt, wo dieselbe eingetroffen war, daß die Postanweisung gefälscht und der Adressat festzuhalten sei, war der falsche Lehmann verschwand. Die Postanweisung kam nun nach hier zurück und durch die Feststellung wurden in den genannten Unterbeamten die Fälscher ermittelt. Selbst sind auch noch verdächtig, auf dem hiesigen Postamt, kommene Pakete geöffnet und theilweise ihres Inhalts beraubt. Bei einem von ihnen wurde ein goldener Rosenkneifer gefunden. Einem solchen Postpaket entnommen ist.

Inowrazlaw, 8. Oktober. (Unglücksfall.) In der Nacht vom 6. d. Mts. ist, wie der „D. P.“ berichtet wird, auf der Station Inowrazlaw-Ansee bei dem Kilometerstein 1,5 der Fall eines stiller Knopf von einem Zuge überfahren worden. Dem Verunglückten beide Füße abgefahren und der rechte Arm gebrochen. Der Verunglückte ist in das hiesige Kreislazareth geschafft worden.

Posen, 7. Oktober. (Zur Schadloshaltung der Beamten) im Falle der Einberufung als solche hat sich ein Beamter, der die stehender der Herr Gerichtsekretär Müller ist, gebildet. Die Beamten zahlen 6 Mark Beitrag und erhalten dann, falls sie als Beamte (ausgelost sein sollten, während der Schwurgerichts-Periode, einen lichen Entgelt von 5 Mark.

Pyritz, 5. Oktober. (Bismarck-Gymnasium.) Se. Majestät Kaiser hat, nach der „K. Z.“, genehmigt, daß das Gymnasium in Pyritz den Namen Bismarck-Gymnasium führe.

### Lokales.

Rebationelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 9. Oktober. (Konervative Kandidaturen.) Für die Kreis Röllin-Röllin-Kolberg sind seitens der Konservativen Kandidaturen für die bevorstehende Wahl zum Landtage der hiesigen geordnete Herr Amtsrichter v. Unruh und der frühere Abgeordnete v. Landschaftsdirektor v. Holz-Alt-Marrin und für den Wahlkreis Rummelsburg die Herren Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Landrath v. Balau-Schlau aufgestellt worden.

(Wahlkommisarien.) Für die am 5. d. Mts. stattfindenden Abgeordnetenwahlen sind folgende Herren zu Wahlkommisarien ernannt worden: Für den Wahlkreis Stuhm-Mark Landrathsamtsverwalter Staatsanwalt Genzmer; Rosenbergs Landrath v. Auerwald; Pöbau: Landrath v. Bonin; Ober-Regierungsrat v. Pusch; Thorn-Kulm: Landrath v. Stumpfeldt; Schweg: Regierungsrat Reichenau; Tuchel-Schlau: Landrath Dr. v. Körber und für Flatow-Landrath Rogoll.

Aleine Mittheilungen. (Eine Hühnersuppe für 200 Mark) wurde einem Regierungsbaumeister in Berlin vorgelegt. Der Herr B mit seiner Familie von einer Reise zurück und wollte sich mit seiner Essens freuen, welches das Dienstmädchen zur Zubereitung Herrschaft zubereitet hatte. Eine Hühnersuppe hatte den Vorzug der Herrschaft, nur fand man das Hühnerfleisch etwas zu trocken die Vorhaltungen hierüber erwiderte Minna: „Gnädigste, die de Hühner up de Wochen-Markt sin jetzt all' so bitter wie, n slicht un da hebb ich unse beide Lüsschen nahmen.“ Die beiden Lüsschen“ aber waren zwei seltene ostindische Pfefferkörner Werthe von 200 Mk., die der Hausherr bei der Verloosung der Geflügelausstellung der Cypria gewonnen und mit größter Sorgfalt gepflegt hatte.

(Eine launige Speisefarte) zum Festen in Brandenburg Städtetage, das zu Rathenow im Hause, abgehalten wurde“ hat ein Rathenower Bürger Sie lautet: „Der Rathenower Speisegettel geht nicht in's Land auf den Bettel, wir sind hier Deutsche voll und drum heißt es Suppe von Ochsenschwanz und Rindfleisch. Kapernbrühe, das liest und versteht sich ohne Mühe. Ein richtiges Herrenfutur, ein Zander in zerlassener Butter, ein von den Weithergereisten; wir können uns das selber machen und ist uns mal noch Zandern weh, so greifen wir uns an Wolzensee. Dann Schoten mit Würstchen ohne Trichinose, können mit dem Schauflein dienen; für Zweifler, die nicht geben, noch Spargel mit Zunge und Lachs daneben. In braten jetzt; die märkische Heide ist ja fürs Wild die besten. Nur fragt nicht, wo der Bock geschossen — Sägerel, leicht zerdrücken und mögen in ihrem bewegten Leben. Alles Auskunft geben. Zum Braten Salat und Eingemachtes das ist einmal Althergebrachtes. Nun Erbberespeise, die Lokal und Käse, wer noch nicht zufrieden, dem ist auch allerlei werkschrieben. So langt frisch zu: denkt nicht der Herr Herren vom Städtetage: Mahlzeit!“

(Fortsetzung folgt.)

(Personalien.) Dem Professor Dr. Seemann zu Neu-  
ist der Nothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife ver-  
worden. — Der Bürgermeister Büttner in Tüchel ist vom 1.  
ab zum Amtsanwalt bei dem Amtsgericht in Tüchel  
worden. — Die Wiederwahl des Kaufmanns Marcus Na-  
zum unbesoldeten Beigeordneten und des Restaurateurs  
Dannert sowie die Neuwahl des Mühlenbesizers Georg  
zu unbesoldeten Rathmännern in der Stadt Hammerstein ist  
worden.

(Erneuerung.) Wie wir hören, ist Herr Stabsarzt  
Siebammgrotz hier selbst zum Kreisphysikus ernannt. Damit ist  
durch den Tod des Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Kuzner  
Kreisphysikus-Stelle im Kreise Thorn wieder besetzt.

(Statistisches.) Nach dem soeben erschienenen Termin-  
für die Verwaltungsbeamten, in welchem die Personalisten der  
allgemeinen Staatsverwaltung angestellten Beamten enthalten  
beträgt die Zahl der Regierungsreferendare im preussischen Staate  
gegen 259 im Jahre 1884, 238 im Jahre 1883 und 154 im  
1882. Dem mächtigen Zuwachs der letzten Jahre ist also jetzt  
Stauung gefolgt. Die meisten Referendare sind vorhanden bei  
Regierungsbezirken zu Potsdam und Frankfurt a. O. (je 25),  
Sonneberg und Wiesbaden (je 14), Danzig, Stettin, Pignitz und  
Burg (je 12), während bei den Regierungen in Schleswig und  
nur je 1 und bei den Regierungen in Stade und Aurich  
Regierungsreferendare vorhanden war. Ueberhaupt ist die  
Regierungsreferendare in den westlichen und neuen Provinzen  
Bergleich zu der in den östlichen Provinzen andauernd schwach.  
Regierungsausschüsse sind bei den Regierungen 187 vorhanden gegen  
155 und 121 in den drei Vorjahren. Die meisten Ausschüsse  
die Regierung zu Oppeln (13), dann folgen Königsberg und  
Wienwerder mit je 12, Gumbinnen und Stettin mit je 10, wäh-  
bei den Regierungen in Erfurt, Hannover und Osnabrück nur  
vorhanden ist. Zur Verwaltung eines Landrathsamts sind  
titulirt 20 Ausschüsse und 2 Referendare.

(Nach einem Spezialerlaß der Minister  
Inneren und der Justiz) fallen die Kosten der ärztlichen  
festzustellen, welche gerichtsfällig angeordnet wird,  
ob eine erkannte Freiheitsstrafe vollstreckt werden kann,  
Criminalfonds, vorbehaltlich der Webereinzählung von dem Ver-  
halten, zur Last. Hat aber der Letztere nur aus Gründen privaten  
die Aussetzung der Strafvollstreckung beantragt, so sind von  
die Kosten des zur Unterstützung seines Antrages etwa er-  
haltenen Attestes zu tragen, bezw. vorzuschließen.

(Für den Güterverkehr) zwischen Stationen des  
Direktionsbezirks Bromberg und bezw. Breslau sowie  
Station Kempen der Breslauer-Warshauer Bahn einerseits und  
Stationen der Bezirke Köln (linksrheinisch) und Köln (rechtsrheinisch)  
andererseits sind am 1. v. Mts. neue Tarife in Geltung getreten.  
enthalten vielfache Frachtermäßigungen. Soweit Frachter-  
in diesen Tarifen enthalten sind, sollen dieselben für den  
Bromberg erst mit dem 15. November und für den Bezirk  
Köln mit dem 12. November in Kraft treten.

(Unzulässige Postkarten.) In neuerer Zeit sind  
sehr in Aufnahme gekommen, die auf dem Privatwege her-  
und mit Ansichten auf der Rückseite z. B. dem Broden, Bade-  
Etablissements u. dergleichen sind. Diese Postkarten sind wohl  
Deutschland oder Oesterreich-Ungarn zulässig, nicht aber im Aus-  
Solche nach dem Auslande gerichtete Postkarten werden, wenn  
richtig, d. h. mit 10 Pfennig frankirt sind, garnicht befördert,  
dem Auftraggeber zurückgegeben, und da die Aufgeber meist  
sind und ihre eignen Adressen oft nicht genau angeben, so  
werden die Karten amtlich vernichtet.

(Reichskranken-Versicherung.) Der „N.-A.“  
eine Bekanntmachung, betreffend den von der Krankenkasse in  
Zeit von der fünften bis zur dreizehnten Woche nach dem Unfall  
stehenden, seitens des Betriebsunternehmers zu erstattenden Mehr-  
an Krankengeld vom 30. September 1885.

(Erliebige Stellen für Militärärzte.)  
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, 3 Bremser, während der  
je 57 Mk. 50 Pf. Monatsremuneration; nach Ablauf der-  
und abgelegter Bremserprüfung ein Jahresgehalt von 690 Mk.  
reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß.

(Handwerker-Verein.) Gestern Abend fand im  
mannschen Lokale eine Generalversammlung des Handwerker-  
statt, die zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte in Stell-  
ung das vom Vorstande mit der Leitung des Vereins bis zur  
wahl eines Vorsitzenden betraute Vorstandsmitglied Herr Rentier  
Erster Gegenstand der Tagesordnung war: Wahl eines Vor-  
Herr stellvertretender Vorsitzender Preuß wählte dem ver-  
denen Vorsitzenden des Vereins, Stadtrath Schwarz einen warmen  
Ausspruch und schlug sodann vor, Herrn Stadtrath Behrensdorff als  
sitzenden zu wählen. Von anderer Seite wurde noch Herr Drechsler-  
Bortowski in Vorschlag gebracht, welcher aber eine event. Wahl  
zu müssen glaubte und empfahl, Herrn Stadtrath Behrens-  
zu wählen. Bei der mittelst Stimmzettel vorgenommenen Ab-  
wahl fielen auf Herrn Stadtrath Behrensdorff 28 und auf Herrn  
Stadtrath 13 Stimmen. Herr Stadtrath Behrensdorff war somit  
Vorsitzender gewählt und nahm die Wahl dankend an. Zum  
2 der Tagesordnung übergehend, erstattete Herr Redakteur  
Liese, welcher an Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen  
Schriftführer gewählt ist, einen Auszug aus dem  
Berichte des Vereins. Darnach hat der Handwerkerverein im  
Geschäftsjahre (1. Oktober 1884/85) 3 Generalversamm-  
19 öffentlichen Sitzungen und 17 Vorstandssitzungen abgehalten.  
öffentlichen Sitzungen wurden im Ganzen 19 Vorträge ge-  
die wichtigsten waren die Vorträge über die Stadterweiterung  
über eine hier anzulegende Wasserleitung. Vergnügungen hat der  
8 abgehalten, und zwar je 4 im Winter- und Sommersemester.  
31. Januar cr. wurde das Stiftungsfest des Vereins gefeiert.  
den wichtigsten Beschlüssen, die vom Verein gefaßt wurden, hebt  
Vortragende u. A. den Beschluß hervor, wonach sich der Verein  
der Grauburger Gewerbe-Ausstellung zu betheiligen beabsichtigte,  
hauptsächlich hieran einige Bemerkungen über die Ausstellung selbst.  
Grauburger Gewerbe-Ausstellung“ das Ausstellungs-Komitee habe leiten  
sei nicht durchweg Rechnung getragen worden und speziell seien  
den Prämien die auswärtigen Aussteller auf Kosten der einhei-  
Industrie bevorzugt worden. Es hätten Aussteller Prämien  
welche weder einheimische noch überhaupt eigene Fabrikate  
gestellt hatten, während viele Thorer Aussteller, die ihre Fabrikate  
größter Sorgfalt und unter großem Zeitverlust herstellten, nicht  
einer ehrenden Anerkennung für würdig befunden worden seien.  
Vortragende wirft die Frage auf, ob unter diesen Umständen  
Lokal-Ausstellungen nicht mehr schaden, als nützen, weil das  
glauben müsse, die auswärtigen Fabrikate seien bessere als  
resp. einheimischen. Der Vortragende kommt sodann auf  
Ausstellungs-Lotterie zu sprechen und bemängelt es, daß der wahre

Werth der Lotteriegewinne oft in keinem Verhältnisse zu dem angegebenen  
stehe. Diese schlimme Erfahrung mache das Publikum überhaupt bei  
jeder Lotterie, welche nicht Gelbgewinne enthalte, und wenn in dieser  
Beziehung nicht eine Aenderung eintrete, vielleicht derart, daß es dem  
Gewinner frei stehen müsse, gegen einen gewissen Prozentsatz des  
Werthes seinen Gewinn an das Lotterie-Komitee zurückgeben zu können,  
so würden die Lotterien mit Werthgegenständen bald in Mißkredit  
kommen und das Publikum würde alles Vertrauen zu ihnen verlieren.  
— Im Anschluß an diesen interessanten Vortrag bemerkte Jemand  
aus der Versammlung, daß auf der Grauburger Gewerbe-Ausstellung  
sogar Zuchthausarbeit zugelassen und obendrein noch prämiirt (!)  
worden sei. — Es gelang nunmehr ein Dankschreiben der Frau  
verw. Stadtrath Schwarz zur Verlesung, in welchem die Genannte  
dem Verein für seine rege Betheiligung beim Begräbniß ihres ver-  
storbenen Mannes ihren herzlichsten Dank ausdrückt. Ein weiteres  
Dankschreiben hat Herr Professor Hirsch, Vorsitzender des Kuratoriums  
der städtischen Volksbibliothek, an den Verein für eine von diesem der  
Bibliothek gewährte Unterstützung von 75 Mk. gerichtet. Herr Pro-  
fessor Hirsch, welcher in der Versammlung anwesend ist, und Herr  
Bürgermeister Bender, empfehlen die Benutzung der Volksbibliothek,  
welche sehr reichhaltig ausgestattet sei und von den Mitgliedern des  
Handwerkervereins unentgeltlich benutzt werden könne. Ersterer bittet  
außerdem, Bücher, welche entbehrt werden könnten, der Bibliothek zu-  
zuwenden. — Den Beschluß der Versammlung bildeten zwangslos  
Vorträge der Gesangsabtheilung des Vereins, welche erst vor Kurzem  
ins Leben gerufen ist, aber eifrig bestrebt ist, etwas Nützliches zu  
leisten.

(Eine Uebung der Feuerweh) findet morgen  
Vormittag von 1/2—1/10 Uhr in der Schlamngasse statt, worauf  
wir besonders aufmerksam machen, damit das Publikum durch die  
Feuer Signale nicht zu der irrigen Annahme veranlaßt wird, es sei in  
der Stadt Feuer ausgebrochen.

(Zur Beachtung.) Trotz mehrfacher Warnungen wird  
die Passage in den Straßen namentlich an den Markttagen immer  
wieder durch Aufstellen von Wagen gehemmt. Wir weisen nochmals  
darauf hin, daß das Aufstellen von Wagen in den Straßen nach  
§ 17 der Straßenordnung verboten ist. Geschieht dies dennoch, so  
werden die Wagen auf Kosten der resp. Besitzer auf polizeiliche An-  
ordnung fortgeschafft und die Besitzer außerdem in nachdrückliche Strafe  
genommen.

(Eine Wette mit blutigem Ausgange.) Daß  
die Nüderung einen unerwünschten Appetit und einen Magen  
haben, dem man schon etwas anbieten kann, beweist folgender Vorfall.  
Kürzlich gingen die Einwohner R., W. und N. in Alt-Thorn eine  
Wette ein, die R. proponirte. Letzterer behauptete nämlich, er wolle  
2 Pfund Knoblauchwurst mit für 10 Pf. Semmeln und ein Quart  
Schnaps dazu auf einmal verzehren, wenn W. und N. das Ganze  
bezahlen wollten. W. und N. erklärten sich damit einverstanden und  
Sonntag Vormittag wurde die Wette im Krug zu Rosgarten aus-  
gesprochen. Da der Gastwirth nicht Wurst genug vorräthig hatte,  
wurde von Zastieboze die fehlende Quantität Wurst schleunigst requirirt.  
Zum Erstaunen der Gegenpartei verzehrte R. in aller Gemüthsruhe  
die 2 Pfund Wurst und das Zubrod und trank auch den Quart  
Schnaps aus. W. und N. fingen nun auch zu trinken an und zum  
Schluß entspann sich eine lebhafteste Prügelei, wobei dem R. zwei  
Zähne ausge schlagen wurden. R. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch  
nehmen. Sein Gesicht war übel zugerichtet und abgesehen  
von den beiden ausgeschlagenen Zähnen mußten noch zwei stark  
lädirte Zähne der Zange des Zahnarztes zum Opfer fallen.  
Jetzt befindet sich R. auf dem Wege der Besserung. Um den Frieden  
wieder herzustellen, haben sich die drei an der Wette Betheiligten ge-  
eintigt. R. bezahlt die verzehrte Wurst und Semmeln und den Schnaps  
und W. bezahlt für R. 6 Mk. Kurkosten und 9 Mk. Schmerzens-  
geld. Da R. vier Zähne eingebüßt hat, so hat also jeder bei der  
Wette einen Verlust gehabt.

(Polizeibericht.) 6 Personen wurden arretirt.

(Lotterie.) Bei der gestern beendigten Ziehung der  
1. Klasse 173. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

- 1 Gewinn zu 3600 Mk. auf Nr. 64 105.
- 3 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 17 487 30 656 91 994.
- 4 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 26 751 27 535 69 956 94 493.

### Mannigfaltiges.

Berlin, 8. Oktober. (Der Aufruf für die Hinterbliebenen der  
verschollenen „Augusta“) hat folgenden Wortlaut: „Von S. M.  
Kreuz-Korvette „Augusta“ fehlt seit 4 Monaten jede Nachricht;  
unzweifelhaft haben Schiff und Besatzung in wild erregter Fluth den  
Untergang gefunden. Das Verzeichniß der an Bord der Korvette  
eingeschifften Personen ist von dem Chef der kaiserl. Admiralität ver-  
öffentlicht; es bringt die schmerzliche Kunde, daß 223 rüstige Söhne  
des Vaterlandes in seinem Dienst früh und plötzlich dahingerafft  
sind! An der Küste und im Binnenlande beklagen hart betroffene  
Familien den Tod des Hauptes, des Vaters, des Sohnes oder des  
Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Allein wo dieser Schicksals-  
schlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Noth in das Haus  
brachte, wo die Wellen die Stütze der Eltern begraben, wo sie Frauen  
zu darben den Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft  
die Katastrophe wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum  
Helfen. Die vom Gesetz bestimmten Unterstützungen und Ent-  
schädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem  
Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich und wünschenswerth er-  
scheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit derer helfen,  
die den Dank für das patriotische Verdienst todesmüthiger Seeleute  
in der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu betheiligen wünschen. In  
diesem Sinne sind die Unterzeichneten zu einem Komitee für die Unter-  
stützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Korvette „Augusta“  
untergegangenen Besatzung zusammen getreten und bitten um Gaben,  
sowie event. um Bildung von Zweig-Komitees, resp. Errichtung von  
Sammelstellen. Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren Annahme,  
neben Jedem der Unterzeichneten 1) die Depostenkasse der Deutschen  
Bank — welche als Zentralstelle dient — Berlin W., Mauerstr. 29,  
2) die Kasse des Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Nothen  
Kreuz, Berlin W., Wilhelmstr. 73, 3) die Präsidialkasse des Königl.  
Polizei-Präsidiums, Berlin C., Rollenmarkt 1, 4) die städtische  
Haupt-Stiftungskasse, Berlin C., Rathhaus, Zimmer 25, Eingang  
von der Spandauerstr., bereit sind, wird öffentlich quittirt werden.  
Die provisorische Geschäftsführung haben übernommen die Herren:  
v. Fordenbeck, Oberbürgermeister, Berlin, W., Vossstr. 15, v. Henk,  
Vize-Admiral z. D., Berlin W., Potsdamerstr. 39, Rudolf Koch,  
Direktor der Deutschen Bank, Berlin W., Behrenstr. 9/10, Friedheim,  
Ober-Regierungsrath, Berlin C., Poststr. 16, Haß, Erster stellver-  
tretender Vorsitzender des Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom  
Nothen Kreuz, Berlin W., Friedrichstr. 173, Freiherr Eduard von  
der Heydt, Konsul a. D., Berlin W., von der Heydtstr. 14b, Ludwig  
Löwe, Reichstags-Abgeordneter, Berlin SW., Hollmannstr. 32. —

Ueber die definitive Konstituierung des Komitee, sowie über Organi-  
sation des Unterstützungswerkes soll in einer demnächst zu berufenden  
Versammlung Beschluß gefaßt werden. Berlin, den 7. Oktober 1885.  
Der Aufruf trägt 111 Unterschriften.

(Eine furchtbare Tragödie) hat sich in den letzten  
Tagen zu Pipahona, einem kleinen Ort der Provinz Logrono in  
Spanien, ereignet. Ein gewisser Ciriaco Fernandez, ein zwanzig-  
jähriger junger Mann, liebt Blasa Burgos, ein junges Mäd-  
chen von sechzehn Jahren, für welches ein anderer junger Land-  
mann, Babel Fernandez, von gleicher Leidenschaft erfüllt war.  
Am Kirmeftage von Aldealobas, einem Ort in der Nähe von  
Pipahona, erblickte Ciriaco Blasa auf der Straße, warf sich auf  
sie und brachte ihr nicht weniger als dreißig Messerstücke bei.  
Als Babel den Mord erfuhr, eilte er auf den Schauplatz des  
Verbrechens. Es kam zum Kampf zwischen ihm und dem Mörder,  
und bald stürzte Babel todt auf die Leiche des jungen Mädchens.  
Einen Augenblick später eilte Mathias Fernandez, der Vater des  
zweiten Opfers, seinem Sohne zu Hilfe, fiel er sogleich, tödt-  
lich getroffen, neben seinem Kinde zu Boden. Nun erschienen  
Manuel Burgos, der Vater des jungen Mädchens, und zwei  
seiner Freunde auf dem Schauplatz; aber sie waren nicht glück-  
licher, und ihre Leichen deckten bald den Grund neben den drei  
anderen. Nachdem Ciriaco auf diese Weise sechs Mordthaten  
vollbracht, lehrte er eine Pistole gegen sich selbst und nahm sich  
mit zwei Schüssen in die Brust das Leben. Der Schrecken über  
dieses Ereigniß war so groß in Pipahona, daß die Bewohner  
ihre Häuser, in welche sie sich bei der ersten Nachricht ver-  
barrikadirt hatten, nicht eher verließen, ehe sie die Gewißheit vom  
Tode Ciriaco's erlangt hatten.

### Neueste Nachrichten

Berlin, 8. Oktober. Die „Post“, das „Berl. Tagebl.“  
und die „Voss. Ztg.“ begrüßen sympathisch die Freisprechung des  
Professors Graf. Die „Germania“ dagegen sagt: „Mit Graf  
sah noch die moderne Kunstfreiheit auf der Anklagebank. Ueber  
diese ist ein vernichtendes Urtheil gefaßt worden. Was das Ur-  
theil über Graf betrifft, so giebt es Dinge, an welche sich nicht  
der Maßstab des formalen Rechts anlegen läßt.“

Paris, 8. Oktober. In Arras flog bei den Uebungen im  
Minentkriege eine Pulvermine auf. Vier Soldaten sind getödtet,  
6 verwundet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 9. Oktober.

	8 10./85.	9 10./85.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	199—90	199—95
Warschau 8 Tage	199—50	199—50
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	98—10
Poln. Pfandbriefe 5%	60—40	60—50
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—30	55—30
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—50	101—50
Pöfener Pfandbriefe 4%	101	101
Oesterreichische Banknoten	161—25	161—45
Weizen gelber: Oktober-Nov.	159—50	161—25
April-Mai	169—25	170—25
von Newyork loco	97 3/4	98 3/4
Roggen: loco	135	136
Oktober-Nov.	135—50	136—50
Nov.-Dezemb.	137—50	138
April-Mai	144—25	144—25
Rübsl: Oktober-Nov.	44—90	44—70
April-Mai	47—40	47—20
Spiritus: loco	39—70	39—70
Oktober	39—40	39—50
Nov.-Dezember	39—40	39—50
April-Mai	41—10	41—20
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

### Börsenberichte.

Danzig, 8. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind:  
SW.

Weizen loco fließ am heutigen Markte für inländ. unverändert, Transit  
hatte bei ruhiger Stimmung weniger Beachtung. Verkauf sind im Ganzen  
400 Tonnen und ist bez. für inländischen roth bezogen 125 Gpfd. 139 M., ab-  
fallend 119 Gpfd. 140 M., bunt bezogen 126 7 Gpfd. 138, 140 M., hell be-  
zogen 131 Gpfd. 145 M., gut bunt 124 5 Gpfd. 147 M., hell 122 Gpfd. 143 M.,  
hellbunt 125—129 Gpfd. 146—149 M., hochbunt 129—132 Gpfd. 152 M., für  
poln. z. Transf. blaupiglig 125 Gpfd. 129 M., bunt bezogen 121 und hell be-  
setzt 124 Gpfd. mit Geruch 133 M., hell trant 115 Gpfd. 130 M., glasig bezogen  
127 Gpfd. 135 M., glasig besetzt 128 Gpfd. 142 M., hellbunt befest 125 Gpfd.  
136 M., bunt glasig 128 Gpfd. 141 M., hochbunt 127—131 Gpfd. 146—148 M.,  
für russ. zum Transit roth milde 124 Gpfd. 137 M., rothbunt 119—123 Gpfd.  
130—134 M., bunt 125 Gpfd. 135 M., hell trant 127 Gpfd. 140 M. pro Ton  
Termine Transit Oktober 139 M. Br., 138,50 M. Gd., Oktober-November  
138,50 M. bezahlt November-Dezember 138,50 M. bezahlt, April-Mai 14,560  
M. bezahlt, Juni-Juli 150 M. Br., 149,50 M. Gd. Regulirungspreis 138  
M. Br.

Roggen loco im Preise behauptet. 220 Tonnen wurden gekauft und  
ist gegahst pro 120 Gpfd. nach Qualität für inländischen 121, 121,50, 124 M.,  
für polnischen zum Transit 101, 102 M., schweres Gewicht 104, 105 M. be-  
setzt 100 M. pro Tonne Termine Oktober-November inländ. 124 M. be-  
zahlt, Transit 101 M. bezahlt, November-Dezember inländ. 124,50 M. bezahlt,  
April-Mai Transit 108 M. Br., 107,50 M. Gd. Regulirungspreis 123 M.,  
unterpoln 103 M. Transf. 101 M. Sekundirt 100 Ton.

Serfe loco matt und brachte inländische große 107 Gpfd. 126 M., 110  
Gpfd. 130 M., abfallende Qualität 102 Gpfd. 106 M., 103 Gpfd. 115 M., russische  
zum Transit 101 Gpfd. 95 M., ordinäre mit Geruch 95 Gpfd. 85 M. pro Ton.  
S a f e r loco inländischer 125 M., besetzt 118 M. Br., pro Tonne 44 M.  
Spiritus loco 39,50 M. Gd., Juli 44 M. Br., 43 M. Gd., August 44 M.  
Br., 43 M. Gd.

Königsberg, 8. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000  
Liter pCt ohne Faß. Loco 40,75 M. Br. 40,50 M. Gd., 40,50 M. bez.,  
pro Oktober 40,50 M. Br., 40,00 M. Gd., — M. bez., pro  
Novbr. 40,25 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Novbr.-März  
41,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Frühjahr 41,50 M. Br.,  
— M. Gd., — M. bez., pro Mai-Juni 42,00 M. Br., — M. Br.,  
— M. bez., Lieferung per morgen 40,50 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 9. Oktober 1,60 m.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [19p. Trinitatis] den 11. Oktober 1885.

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:  
Vormittags 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst. Herr Pfarrer Kühle.  
Nachmittags 2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Herr Pfarrer Kühle.  
In der St. Jacobs-Kirche:  
Vormittags 8 1/2 Uhr: Militärband mit deutscher Predigt: Herr Divisions-  
pfarrer Boenig.

(Braunschweiger 20 Thaler-Lose.) Die nächste  
Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Kursverlust von  
ca. 26 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl  
Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine  
Prämie von 40 Pf. pro Stück.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kl. Bösendorf Band II — Blatt 75 auf den Namen der verewitteten **Juliana Zabel** geb. Kohz und **Augusto Ottilio, Emma Ida, Minna Louise** und **Johanna Martha** Geschwister **Zabel** eingetragene Grundstück

am 7. Dezember 1885

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,15 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,0630 Hektar zur Grundsteuer, mit 42 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung V eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Dezember 1885

Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. Thorn, den 30. September 1885. Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Seitens der unterzeichneten Kommission soll die Lieferung des für die diesseitige Menage — in welcher ca. 40 Unteroffiziere und 430 Gemeine bepeist werden — erforderlichen Bedarfs an Fleisch, Kartoffeln und Materialwaaren im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Der ungefähre Bedarf, sowie die näheren Lieferungsbedingungen sind im Zahlmeister-Bureau des Bataillons, Defensionskaserne Zimmer Nr. 11 zu erfahren.

Reflektanten wollen ihre Offerten eventl. unter Beifügung von Proben zum

18. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr an das Füsiliers-Bataillon 8. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 61 franco und versiegelt einreichen.

Thorn, den 6. Oktober 1885. Menage-Kommission des Füs.-Bats. Pomm. Inftr.-Regts. Nr. 61.

Die Lieferung von ungefähr 3000 bis 3500 Centner Kartoffeln sowie des Bedarfs an Rind-, Schwein- und Hammelfleisch, geräucherten und frischen Speck, Rindertalg pp.

für die Menageküchen des unterzeichneten Bataillons in den Forts II und III soll in beschränkter Submission vergeben werden.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten (verschlossen) bis zum

20. Oktober cr.

in dem Zahlmeister-Bureau des Bataillons — Coppersmitzstraße Nr. 171 3 Treppen — woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind, abgeben.

Menage-Kommission des 2. Bataillons 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61.

**Bekanntmachung.**

Am **Dienstag den 13. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr werde ich im **R. Neukirch'schen** Geschäftslokale hieselbst Neustadt

verschiedene Repositorien verkaufen, auch soll dort eine Druckerpresse mit Schriften öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 9. Oktober 1885.

**Czecholinski**, Gerichtsvollzieher.

Aus der **A. Mazurkiewicz'schen** Concurs-Masse werden **Conserven, Delikatessen, fr. Liqueure, Weine etc.**

billigst verkauft. Die Restauration ist stets mit den ff. Speisen und auswärtigen Bieren versorgt.

**F. Gerbis.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Butterstraße 95**

im Hause des Herrn **Lesser Cohn.** **C. Weeck,**

Instrumentenmacher und Klavierfimmer. Stimmen der Klaviere 2 Part.



**Freiwillige Feuerwehr! Heute Übung.**

Ein theoretisch und praktisch vorgebildeter **Deconom** wünscht eine **Inspectorstelle** unter dem Prinzipal zu übernehmen, erforderlichenfalls von sogleich. Nähere Auskunft über die Befähigung für den Beruf ertheilt Herr Gutsbesitzer **Dioner-Wrogl.**

**Mein Hausunterricht** beginnt am 12. Oktober cr. Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich täglich entgegen.

**Alma Kaske,** gepr. Lehrerin. Ratharinenstr. Nr. 206.

**Dachweiden**

stehen zum Verkauf in **Birkenau b. Tauer.**

**J. Willamowski, Breitestr. 88,**

im neuen Hause des Herrn **C. B. Dietrich**

empfiehlt

**Damen-, Kinderhüte und Hutgarnituren,**

Oberhemden, Kragen, Schlipse, Manchetten, wollne und baumwollne Strickgarne, sowie sämtliche wollene Unterkleider zu soliden Preisen.

**Rothe Kreuz Geld-Lotterie**

Hauptgew. 150,000 Mark 75,000 Baar Zieh. 2. Nov. Loos 5 Mk. Liste und Porto 35 Pf.

Beide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2, M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Kölner. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Kölner franko m. Liste. Agenten werden gesucht u. erh. Rabatt. Ferner offerire 1/2 Rothe Krz.-Anth.-Loose á 3 M., 11 halbe 30 M. versch. Num. Für M. 5,50, 1/2 Kreuz-Loos u. 2 Kölner. Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Kölner. Für M. 20 4 halbe Kreuz-Loose u. 9 Kölner franko incl. amtl. Listen.

**Köln. Kirchenbau-Lotterie**

Hauptgew. 20,000 Mk. 8000 Gold. Loos 1 Mk., 11 L. 10 Mk.; Liste und Porto 30 Pf.

**August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr)**

**Zur gefälligen Beachtung für Damen!**

Da ich noch bis **1. October 1886** durch Contract an mein Geschäfts-Lokal gebunden bin, setze ich mein

**Puk- und Weißwaaren-Geschäft**

bis dahin in unveränderter Weise fort.

Ich habe mein Lager durch persönliche Einkäufe mit allen **Neuheiten** ausgestattet und werde durch **billigen Verkauf**

einen schnellen Umsatz zu erzielen suchen.

Zur **Herbstsaison** empfehle ich eine sehr große Auswahl **fertig garnirter Hüte**

sowie reizende Neuheiten in **Chenille-Echarpes** und **Capotten, Rüschen, Häubchen, Wollspitzen** u. s. w. u. s. w. Hochachtungsvoll

**Gustav Gabali**

446. Breite Straße 446.

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn**

vom 1. Oktober cr.

**Abfahrt von Thorn:**

(Stadtbahnhof) nach	
<b>Culmsee - Culm - Grandenz - Marienburg.</b>	
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	7.44 Vorm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	12.28 Nachm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	6.12 Abends

(Stadtbahnhof) nach	
<b>Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.</b>	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.53 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.17 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.14 Abends

nach	
<b>Argenau - Inowrazlaw - Posen.</b>	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.27 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	12.08 Nachm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	5.50 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.17 Abends

nach	
<b>Ottlotochin - Alexandrowo.</b>	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.45 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	12.35 Nachm.
Gemisch. Zug (3 Kl.) . . .	7.10 Abends

nach	
<b>Bromberg - Schneidemühl - Berlin.</b>	
Personenzug (1-3 Kl.) . . .	7.22 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.27 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	4.09 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.18 Abends

**Ankunft in Thorn:**

(Stadtbahnhof) von	
<b>Marienburg - Grandenz - Culm - Culmsee.</b>	
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	9.37 Vorm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	3.53 Nachm.
Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . .	9.35 Abends

(Stadtbahnhof) von	
<b>Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.</b>	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.01 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	3.20 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.00 Abends

von	
<b>Posen - Inowrazlaw - Argenau.</b>	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.26 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	11.20 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	5.11 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	9.21 Abends

von	
<b>Alexandrowo - Ottlotochin.</b>	
Gemisch. Zug (3 Kl.) . . .	9.51 Vorm.
Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . .	3.29 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	9.44 Abends

von	
<b>Berlin - Schneidemühl - Bromberg.</b>	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.13 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.26 Vorm.
Personenzug (1-3 Kl.) . . .	5.45 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	9.40 Abends

**Die religiösen Vorträge über die nahe, persönliche Wiederkunft Christi**

werden fortgesetzt im **Sohumann'schen Saale**

**Sonntag den 11. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr,  
**Freitag den 16. Oktober,** Abends 8 Uhr und  
**Sonntag den 18. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr.  
**Eintritt Jedermann freil.**

**Approb. Zahn-Arzt E. Klemich D.S.**

aus Bromberg ist in **Thorn** von jetzt ab jeden **Donnerstag und Sonntag,** von 8-4 Uhr zu konsultiren: **Elisabethstrasse 91. Eingang Gerechtestr.** Schmerzlose Operationen mit Lachgas. Künstliche Zähne innerhalb 8, Reparaturen innerhalb 2 Stunden.

**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,**

elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehle zu äußerst billigen Preisen

**A. Wunsch,**

Elisabethstr. 263 neb. d. Neust. Apotheke.

**Kehraus**

humoristisch-satyrischer **Volkskalender**

für 1886

ist eingetroffen und zu haben bei **C. Dombrowski.**



**Künstliche Zähne**

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei **K. Smieszek, Dentist.**

**Gesucht**

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Firmum von 300 Mark und gute Provision. **Hamburg. J. Stiller & Co.**

Meine Wohnung befindet sich **Baderstraße Nr. 58** im Hause des Bäckersmeister Herrn **Selbko. A. Bartz, Sebeamme.**

**Grunkauer Birnen**

zu verkaufen **Gerechtestr. 126. 1 Tr.**

**Türkische u. russische Cigaretten**



Empfehle mich gut sortiertes Lager bester Cigaretten und Tabak. **M. Loronz,** Breitestr. 450/51 der Brüdern

**Deutsche und franz. Spielkarten**

**Königl. belg. approb. Bahn-Arzt Grün**

Butterstraße 144. **Künstliche Gebisse, Schmerzlose Operation mit Lachgas.**

Spez.: Goldfüllungen

**FEINSTEES MEHL**

**Weintrauben**

frisch vom Stocke, versenden in Postkörbchen per Postnachnahme heriger Cassa-Verbindung 5 Kilo Mk. 2,50 Pf., bei Abnahme von 10 Kilo franco Mk. 2,40 Pf., 20 Kilo franco Mk. 2,30 Pf., 5 Kilo franco Mk. 2,20 Pf., 5 Kilo franco Mk. 2,10 Pf. **J. Watz & Co., Weintrauben (Süd-Üng.)**

**frische Grün Leberwurst**

**Benjamin Rudolph** Schuhmacherstraße 42/43

1 großes oder 1 Kl. Zim. möbl. u. unzm., z. verm. Gerechtestr. 138, Alt. 2  
1 m. Zim. part. zu verm. Baderstr.  
Zum 1. Oktober ist eine feine schaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermieten. Araberstraße 11  
1 Vorderwohn. zu verm. Neust. Markt  
1 Vorderwohnung zu verm. Alt. 2  
Altthornerstr. 232 ist die Wohnung der 2. Etage vom 1. Oktober an vermieten.

**Täglicher Kalender**

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Oktober . .	11	12	13	14	15
	18	19	20	21	22
	25	26	27	28	29
November .	1	2	3	4	5
	8	9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	31	—	—
Dezember .	—	—	—	1	2